



Aktueller Begriff Schattenbankensystem

Begriff

Im Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion, welche Regulierungslücken geschlossen werden sollen, um die Widerstandsfähigkeit des Finanzsystems zu erhöhen, wird der Begriff Schattenbankensystem immer häufiger verwendet. Das von den G-20-Staaten eingerichtete Financial Stability Board (FSB) definiert das Schattenbankensystem als „System der Kreditvermittlung, an dem Unternehmen und Tätigkeiten außerhalb des regulären Bankensystems beteiligt sind“. Schattenbanken agieren nicht illegal, sondern umfassen alle Marktteilnehmer, die banktypische Finanzgeschäfte wie Kreditvermittlungen anbieten, ohne der Regulierung für Banken zu unterliegen. Von daher haben sie z. B. keine Sicherheitsnetze wie Einlagensicherungen. Die Kreditvermittlung erfolgt im Schattenbankensystem im Gegensatz zum regulären Bankensystem typischerweise in einem mehrstufigen Intermediationsprozess. Zu den Schattenbanken gehören beispielweise **Geldmarktfonds, Zweckgesellschaften und Hedgefonds**. Geldmarktfonds sind Fonds, die ihre Einlagen in kurzfristig laufende Wertpapiere, z. B. von Banken, investieren. Das Verhalten dieser Fonds, insbesondere der abrupte, massive Abzug von Geldern aus dem Geschäftsbankensektor, trug wesentlich zur Finanzkrise 2007/2008 bei. Zweckgesellschaften werden allein zur Durchführung einer oder mehrerer Verbriefungen, das ist die Umwandlung von Kreditforderungen in handelbare Wertpapiere, errichtet. Banken nutzen sie unter anderem dazu, um bankaufsichtsrechtliche Regeln zur Risikostreuung und zur Absicherung durch Eigenkapital zu umgehen. Hedgefonds sind alternative Investitionsfonds, die unabhängig von der Marktentwicklung eine möglichst hohe Rendite erwirtschaften wollen. Zur Erreichung dieses Zieles verwenden sie regelmäßig riskante Geschäfte bzw. Strategien, wie z. B. Leerverkäufe und Hebelung.

Volumen

Das Volumen der Schattenbankaktivitäten ist nur schwer zu erfassen. Es betrug nach Schätzungen des FSB 2010 ca. 46 Billionen Euro gegenüber 21 Billionen Euro im Jahr 2002. Dies stellt 25 bis 30 % des gesamten Finanzsystems und die Hälfte der gesamten Bankaktiva dar. Die USA haben das größte Schattenbankensystem mit einem Vermögen von 35 Billionen Euro 2007 und 31,7 Billionen Euro 2010, jedoch fiel der Anteil von 54 % im Jahr 2005 auf 46 % im Jahr 2010. Der Anteil von in der EU ansässigen Schattenbanken am Finanzsystem ist zwischen 2005 und 2010 stark angestiegen. Dies gilt insbesondere für Großbritannien (13 %). In Deutschland dagegen ist das reguläre Bankensystem weiterhin der vorherrschende Finanzintermediär. Schattenbanken haben nur einen Anteil von 4 bis 5 %; dies unter anderem, weil die Definition von Banktätigkeit

Nr. 11/12 (16. Mai 2012)

Ausarbeitungen und andere Informationsangebote der Wissenschaftlichen Dienste geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Der Deutsche Bundestag behält sich die Rechte der Veröffentlichung und Verbreitung vor. Beides bedarf der Zustimmung der Leitung der Abteilung W, Platz der Republik 1, 11011 Berlin.

ten im deutschen Kreditwesengesetz im internationalen Vergleich relativ umfassend ist.

Nutzen und Risiken

Schattenbanken können eine nützliche Rolle im Finanzsystem spielen, indem sie Anlegern Alternativen zu Bankeinlagen bieten oder aufgrund ihrer verstärkten Spezialisierung Mittel und Mittelbedarf wirkungsvoller zusammenführen. Außerdem übernehmen sie Risiken, die ansonsten im Bankensektor konzentriert wären, und sie stellen alternative Finanzierungsquellen dar. Letzteres ist vor allem bei einer vorübergehenden Störung des traditionellen Bankwesens oder der traditionellen Vermarktungskanäle von Nutzen.

Demgegenüber bergen Schattenbanken jedoch auch erhebliche Risiken: Die zentralen Probleme des Schattenbankensystems bestehen darin, dass die regulierten Banken ihre Geschäfte in das sich ständig verändernde Schattenbankensystem verlagern (Regulierungsarbitrage), so dass die Aufsicht nur geringe Kenntnis über die gesamten Risiken im Finanzsystem hat. Deshalb kann eine ungeordnete Insolvenz von Schattenbanken über die Verflechtung mit dem regulierten Bankensystem zu einer Bedrohung für die Stabilität des gesamten Finanzsystems werden (Systemrisiko): Verkaufen z. B. Banken in größerem Umfang riskante Wertpapiere an Hedgefonds, um die Regulierungsvorschriften zum Eigenkapital und zur Rechnungslegung zu umgehen, und finanzieren die Hedgefonds wiederum den Kauf der Wertpapiere durch Kredite über das normale Bankensystem, dann sind durch diese Transaktionen zunächst einmal die mit den Wertpapieren verbundenen Risiken für die Aufsicht nicht mehr sichtbar. Die Risiken sind jedoch aus dem Finanzsystem nicht verschwunden – sie wurden nur in den Schatten verlagert. Sollte es nun zu einer Krise im Schattenbankensystem kommen, weil die Wertpapiere der Hedgefonds ausfallen, dann wäre diese Krise nicht auf die Schattenbanken beschränkt, da über die Kreditvergabe Verbindungen zum regulären Bankensystem bestehen. Vergleichbare Geschäfte, mit denen Regulierungsvorschriften umgangen und Risiken außerhalb des Einflussbereichs der Bankenaufsicht transferiert wurden, haben über eine Kettenreaktion wesentlich zur Entstehung der Finanzkrise von 2007/2008 beigetragen.

Regulierungsüberlegungen

Die Regulierung des Schattenbankensystems steckt noch in den Anfängen. Die Staats- und Regierungschefs der G-20-Staaten haben den FSB und andere Gremien aufgefordert, im Laufe des Jahres 2012 Berichte u.a. zu folgenden Themen zu erstatten: Regulierung der Wechselwirkungen zwischen Banken und Schattenbanken, Abschwächung der Systemrisiken von Geldmarktfonds, Bewertung von Verbriefungsbestimmungen, Regulierung anderer Unternehmen des Schattenbanksektors (zum Beispiel Versicherer) und Wertpapierleih- und Pensionsgeschäfte. Die Europäische Kommission hat im März 2012 ein Grünbuch „Schattenbankwesen“ erstellt. Ihre Politik hinsichtlich der Schattenbanken konzentriert sich auf fünf Kernbereiche: Definition einer Schattenbank, Risiken für die internationalen Finanzmärkte, Herausforderungen für die künftigen Überwachungsmechanismen, Auswirkungen bereits bestehender indirekter und direkter Regulierungsmaßnahmen und Weiterentwicklung der Regelungen über Schattenbanken. Die öffentliche Konsultation der Interessenvertreter soll am 1. Juni 2012 abgeschlossen sein.

Quellen

- Europäische Kommission: Grünbuch Schattenbankwesen, COM(2012) 102 final, vom 19. März 2012, http://ec.europa.eu/internal_market/bank/docs/shadow/green-paper_de.pdf
- Financial Stability Board: Shadow Banking: Strengthening Oversight and Regulation - Recommendations of the Financial Stability Board, 27 October 2011, http://www.financialstabilityboard.org/publications/r_111027a.pdf
- Hagelüken, Alexander; Zyrda, Markus: Unsichtbare Risiken, in: Süddeutsche Zeitung, 13. März 2012.